

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum**

**Arndt, Johann**

**Halle, 1760**

**VD18 13061437**

Das XXVII. Capitel. Wie sich der Herr Jesus der liebhabenden Seele offenbaret und zu erkennen giebt, als die höchste Liebe und als das höchste Gut.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17428**

Sorge, Bekümmerniß, verlorne Zeit, vergebliche unnütze Worte, dafür sie müssen Rechnung geben, Hader, Zank, Krieg, Streit und beschwert Gewissen? Es wird noch alle Menschen: Kinder gereuen, daß sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben. Wie denn S. Johannes davor warnet 1 Epist. 2, 15. u. f.: Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch alles, was in der Welt ist, als Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffärtiges Leben. Welches alles ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. Darum soll ein ieder Mensch sein Lebtag darum trauern, daß er anders etwas mehr geliebet hat, denn Gott allein. Sieht dir Gott seine Liebe über alle Dinge in dein Herz; so hat er dir das Beste gegeben, das er hat, das ist, sich selbst.

### Das XXVII. Capitel.

Wie sich der Herr Jesus der liebhabenden Seele offenbaret und zu erkennen giebt, als die höchste Liebe und als das höchste Gut.

Joh. 14, 21: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.

Wenn du den gereuigten Christum recht wirst anschauen; so wirst du nichts denn eitel reine, vollkommene, unaussprechliche Liebe in ihm sehen, und er wird dir sein Herz zeigen, und sprechen: Siehe, in diesem Herzen ist kein Betrug, keine Lügen, sondern die höchste Treue und Wahrheit. Neige dein Haupt her, und ruhe auf meinem Herzen. Neige deinen Mund her, und trincke aus meinen Wunden die aller süßeste Liebe, welche aus meines Vaters Herzen durch mich entspringet und quillet.

2. So du nun diese Liebe schmecken wirst, so wirst du der ganzen Welt darüber vergessen, und vor dieser überschwenglichen Liebe verschmähen, und nichts mehr denn diese Liebe wünschen, und zu deinem Herrn sagen: Ach HERR, gib mir nichts mehr, denn die Süßigkeit deiner Liebe: Ja, wenn du mir gleich die ganze Welt geben woltest; so will und begehre ich nichts anders, denn dich allein und deine Liebe.

3. O selig ist die Seele, die diese Liebe empfindet! Denn in derselben Seele wird Christus recht erkant und offenbaret, daß er nichts anders sey, denn eitel reine Liebe, und daß er sey die Liebe der Seelen. Welche Worte einen hohen Verstand und Erfahrung in sich begreifen.

Denn daß Christus die Liebe unserer Seelen sey, offenbaret er durch seine geistliche Zukunft und liebliche Erquickung der Seelen. Und wenn davon unsere Seele ein kleines Tröpflein oder Blicklein empfindet; so ist sie zum höchsten erfüllet mit Freuden. Denn die unendliche Liebe ist so groß, daß sie unser Herz nicht fassen noch begreifen kann. Solches erkante der heilige Märtyrer Ignatius, der den HERRN JESUM allezeit seine Liebe genennet hat, und gesagt: Meine Liebe ist gezeugiget.

4. In dieser Liebe Christi sollen alle unsere Werke geschehen, so gehen sie aus Christo, und aus dem wahren Glauben, und gefallen GOTT wohl, wir essen oder trincken, oder schlafen, oder verrichten die Werke unsers Berufs. Es wird alles lieblich vor GOTT und Menschen, was aus der gläubigen Liebe gehet; denn das geschieht und wird in GOTT gethan. Joh. 3, 21.

5. Ob nun wol diese Liebe Christi das allerhöchste Gut ist im Himmel und Erden; denn in dieser Liebe ist alles Gut begriffen: Dennoch ist GOTT so willig und bereit, uns dis hohe Gut zu geben, daß er auch seinen lieben Sohn in dis Elend gesandt hat, uns durch ihn dieses unaussprechlichen Schatzes

theilhaftig zu machen durch den Glauben. Und ist viel williger, uns dis hohe Gut zu geben, denn wir bereit seyn, dasselbe zu empfangen.

6. Diese Liebe, so durch den Heiligen Geist ausgegossen wird in unser Herz, Röm. 5, 5. so sie empfunden wird, erfreuet mehr, denn die ganze Welt. Und wenn alle Creaturen da gegenwärtig stünden; so liesse eine gläubige liebhabende Seele dieselben fahren, und sähe sich nicht darnach um, um der überschwänglichen Süßigkeit willen der Liebe GOTTES. Und wenn alle Creaturen anfangen zu reden; so wäre doch die Stimme der Liebe GOTTES stärker und lieblicher, denn aller Creaturen Stimme. Denn diese Liebe bindet das Gemüth, und vereinigt mit Christo, und erfüllet mit allem Gute, höher und besser, denn alle Creaturen vermögen. Welches hohe Gut zwar im Geist erkant, gesehen und geschmecket wird; aber es kann mit keinen Worten ausgederet werden. Denn alle Worte sind viel zu wenig, nur den Schatten desselben anzuzeigen, weil keines Menschen leibliche Zunge das köstliche und liebliche Gut, so der Geist des Menschen empfindet, erreichen kann. Daher auch S. Paulus im Paradis Worte gehöret hat, die kein Mensch ausreden kann,

ver-

verba ἀόριστα, unaussprechliche Worte. 2 Cor. 12, 4.

7. Und wenn ein solch köstlich Gut sich von der Seele entzeucht, da ist grösser Leid, als wenn die ganze Welt verloren wäre. Da rufet man: O du holdselige Liebe, ich habe dich kaum recht geschmecket, warum verlässest du mich? Meiner Seele gehets wie einem Kinde, das von der Mutter Brüsten abgesetzt ist, sagt der 13. Psalm, v. 8. Ach deine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Laß mich dieselbe empfinden. Meine Seele dürstet allein nach dir, Ps. 42, 2. sonst kann mich nichts sättigen noch erfreuen.

8. Diese holdselige Liebe machet auch, daß ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden Seelen das ganze Leben bitter wird, und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird; ja um dieser Liebe willen begehrt ein Mensch zu sterben, und die irdische Hütte abzulegen, und wolte gern daheim seyn bey dem **HERRN**, wie S. Paulus spricht 2 Cor. 5, 8.

#### Das XXVIII. Capitel.

Wie das höchste Gut erkannt und in der Seele geschmecket wird.

Ps. 34, 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der **HERR** ist.

**G**ott ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches Lieb- und Freuden-reiches, wesentliches, mittheilendes Gut, und will, daß er also im lebendigen Glauben, im Geist und in der Wahrheit erkannt werde. Solches aber kann nicht geschehen, es muß ein Mensch Gottes Gürtigkeit, Süßigkeit, Freundlichkeit und Trost wahrhaftig im Herzen schmecken und empfinden.

2. Sollte nun das geschehen, so mußte etwas im Menschen seyn, das sich mit **GOTT** vergliche, auf daß der Mensch fähig würde des höchsten Gutes. Das ist des Menschen Seele. Darin wolte **GOTT** seine Gürtigkeit ausgießen, ja selbst darin wohnen, und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

3. Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Gutes verlustig worden, und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen, der sein Werk übet im Menschen, als Hoffart, Geiz, Wohlkust, Zorn, Neid; welches alles des Teufels Werk im Menschen ist: so muß der Mensch durch den Glauben, den **GOTT** wircket, Col. 2, 12. zu **GOTT** wieder bekehret werden von der Welt, ja vom Teufel zu Christo **JESU**, Ap. Gesch. 26, 18. und muß der Satan mit seinem Werke heraus-